



Kranzniederlegung Leipzig



Foto: Martin Fiedler. Vor der Russisch-Orthodoxen Kirche (v.l.n.r.): Andrey Golubev, Daniel Zschuckelt, Fionna Solms, Maximilian Solms, Erzpriester Alexej Tomjuk, Armin und Ruth Knie, Stephan Seeger, Frank Hübler, Ingo Landleiter, Kai-Uwe Döhler und Irina Golubeva

Bürgerengagement im Gedenken an die gefallenen der Völkerschlacht bei Leipzig

Leipzig, 1. Dezember 2014, im Andenken der Gefallenen der Völkerschlacht bei Leipzig (1813) und den 189. Todestag von Zar Alexander I. von Russland (1777 – 1825), legten Stephan Seeger als Stifter und als Bürger der Stadt Leipzig und Ordensträger des Sankt Anna Ordens gemeinsam mit anderen im Namen von Großfürstin Maria Wladimirowna, gemäß Proklamation von 1992, als Nachfahrin des Hauses Romanow, in der russisch-orthodoxen Kirche und im Völkerschlachtendenkmal Kränze nieder.

Kommentar von Nikolaus Faulstroh und Maximilian Solms:

Die Beteiligung Russlands an der Völkerschlacht war so bedeutend - da auf den Sieg gegen Napoleon der Wiener Kongress und Waterloo folgten. Es wurde eine neue Friedensordnung begründet.

Das Vertrauen zwischen den Kontinentalmächten Österreich, Preußen, Russland sowie mit der Überseemacht England wurde in den Jahren 1814/1815 manifestiert. Dieser garantierte den Frieden im Herzen Europas für die nächsten Jahrzehnte. Erst



Foto: Martin Fiedler. In der Krypta der Russisch-Orthodoxen Kirche: Andrey Golubev



FÜRSTENHÄUSER | KULTURTRÄGER

durch den Ersten und den Zweiten Weltkrieg zerfiel dieses Vertrauen, weil sich die genannten Mächte nun wieder feindlich gegenüber standen.

Der so wichtige historische Schritt den dieser zweite internationale europäische Friedenskongress nach dem Westfälischen Frieden für die Europäische Einigung gespielt hatte, wird im geschichtlichen Gesamtkontext oft nur ansatzweise gewürdigt. Bei einem Blick auf die heutige schwierige Situation der bilateralen Beziehungen zwischen Russland und der westlichen Staatengemeinschaft und einem Vergleich mit der Situation vor 200 Jahren ist festzustellen, dass die Großmächte den Frieden in Europa maßgeblich nur durch gemeinsames Handeln sichern konnten.

Hierzu sehr passend formulierten im vergangenen Jahr im Gedenken an die Gefallenen der Völkerschlacht die Repräsentanten der drei Kaiserhäuser und der fürstlichen Häuser ein Kommuniqué in dem es heißt:

***„Wir haben in Leipzig erlebt, wie die Kämpfe unserer Vorfäter Erfüllung finden, indem die Feindschaft erlischt.
Wir wünschten, dass Entscheidungsträger in Politik und Gesellschaft, in Wirtschaft und Medien ihr Handeln, den
Bürgern und Gästen Leipzigs folgend, darauf ausrichteten,
das gemeinsame Haus Europa in seinem Umfeld zu befrieden und
in seinen Fundamenten zu stärken.“***

Ergänzende Informationen unter:

<http://Fürstenthäuser-Kulturträger.eu/Kommunique-Leipzig>

<http://www.kultur-und-umweltstiftung.de/voelkerschlacht/das-gemeinsame-haus-europa-in-seinem-umfeld-befrieden/>

